

modul_aero

Ivo Rick | Nicola Arthen

zeitgenössische Skulptur Installation Fotografie

Eröffnung zur OPEN ART: Fr, 08. September 2017, 18-21 Uhr | Einführung 19h Konstantin Lannert

Sa 9.9. | So 10.9. 11-18h OPEN ART Wochenende der Münchner Galerien

Ausstellung bis 14. Oktober 2017 | Öffnungszeiten: Mi-Fr 14-20h und Sa 12-18h

"I've seen things you people wouldn't believe. Attack ships on fire off the shoulder of Orion. I've watched C-beams glitter in the dark near the Tannhauser Gate. All those moments will be lost in time, like tears in the rain. Time to die." - Roy Batty in Blade Runner, USA 1982

„Der Anblick war wunderschön. Aber ich konnte die Große Mauer nicht sehen.“ –

Yang Liwei, Chinas erster Astronaut (Taikonaut) im Oktober 2003 über das Bestaunen der Erde aus dem All, auf welcher er, anders als sonst oft behauptet, die Chinesische Mauer nicht ausmachen konnte.

modul_aero

Es geht steil bergauf und hoch hinaus. Vom Einzeller zum Affen zum homo_sapiens zum iRobot. Phaethon, den Sonnenwagen lenkend. Armstrong, den Mond betretend.

Wir alle: gesunde raw vegan smoothies aus dem 3D_printer schlüpfend.

Fortschritt, du Kraftstoff und Lebensretter, du Teilchenbeschleuniger und Mythos. Krankheiten werden ausstrahlt, Arbeitsabläufe automatisiert. Und währenddessen können wir verkünden: die Zimmertemperatur hat Trinkwasserqualität. Es wird nicht nur alles immer besser, es wird vor allem auch angenehmer.

Die Idee vom ewigen Wandel, technisch und gesellschaftlich, lässt sich im antiken Griechenland genauso finden wie in aktuellen Parteiprogrammen. Vom Wandel ist dann die Rede, wenn es darum geht, wie Leid gemindert und Luxus gemehrt werden kann. Die Idee von Fortschritt hat ganz verschiedene Ausformungen und lässt sich daher kaum einheitlich darstellen. Grundsätzlich scheinen die meisten Konzepte aber davon auszugehen, dass sich durch Lernprozesse und Weiterentwicklungen im Laufe der Zeit die Zustände optimieren lassen. Was soviel heißt wie: der Mensch/die Menschheit schafft im Kompromiss mit allen einschränkenden Faktoren und Bedingungen Lösungen und Konstruktionen, welche eine Verbesserung zum vormaligen Zustand darstellen. Das Optimum stellt dabei das maximal erzielbare Ergebnis dar, nicht das denkbar beste, denn das wäre schließlich das Ideal.

Streben alle Individuen und Kulturen nach diesem Fortschritt? Nach den Soziologen Assmann und Strauss kann man Gesellschaften verschieden warme oder kalte Optionen zuschreiben. Solche, die man als besonders warm oder heiß bezeichnet, befürworten Veränderung und Wandel. In solchen Gesellschaften herrscht ein hohes Ansehen von Bildung – es besteht eine große Bereitschaft Dinge anders zu machen und es gibt kaum Angst mit Traditionen zu brechen oder Unbekanntem zu begegnen.

Relativ als kalt zu beschreibende soziale Gruppen hingegen sind konservativ ausgerichtet, sodass sie Veränderungen kritisch gegenüberstehen und lieber den Status quo manifestieren. Sie wollen ihre Traditionen bewahren und fürchten jeden Wandel.

In den Religions- oder Kulturwissenschaften verwendet man außerdem den Begriff der Mythomotorik, welcher die als kollektiv handlungsleitend verstandene Wirkung von Erzählungen oder Mythen beschreibt. Diese können – so wiederum Assmann – fundierend wirken, indem sie gegenwärtige Verhältnisse als sinnvoll oder gottgewollt rechtfertigen. Oder sie haben eine kontrapräsentische Funktion und hinterfragen bestehende Zustände, beschwören eine bessere Vergangenheit oder rufen zum Umbruch auf. Der Umgang mit dem Mythos unterscheidet sich in den Gesellschaften entsprechend der vorhandenen Temperatur. In kalten Gemeinschaften soll jeglicher sozialer Wandel durch den Einfluss vergegenwärtigter Erinnerung unterbunden werden, während in heißen sozialen Gruppierungen die Vision, die durch die Erzählung wirkt, den Wandel zu einer neuen veränderten Gesellschaft beschleunigt.

In der Ausstellung modul_aero spielen Nicola Arthen und Ivo Rick auf ästhetischer Ebene mit Referenzmythen für den Fortschritt warmer, westlicher Gesellschaften und experimentieren zugleich mit tatsächlichen und gefühlten Energiepotentialen.

In einer raumgreifenden Installation tauchen Reminiszenzen an die Ära der Stromlinien Moderne auf, in welcher die Dampflokomotive oder Luftschiffe zum Vorbild für den Entwurf von Fabrikanlagen oder Möbeln wurde, andere Arbeiten verweisen auf das Space Age und damit also jeweils auf Epochen, in denen durch technische Innovationen weit über deren tatsächliche Anwendung hinaus ein optimistisches Gefühl der Teilhabe für Viele ausging. Denn während die entwickelten Novitäten meist konkrete Zwecke erfüllten, standen sie in der Erzählung oft für viel mehr: das Einreißen von Barrieren und Grenzen, das Entdecken von Unbekanntem, das Betreten von Unberührtem.

modul_aero verweist einerseits auf historische Situationen der Beschleunigung, indem Nicola Arthen und Ivo Rick fortschrittliche Stromliniengeschmeidigkeit mit der angenehmen Hitze eines Raketentriebwerkwohlgefühlgebläses kombinieren oder zarte Ventilatorenwinde über saubere tel_aviv_esque Bauhausrundungen wehen lassen, während die Galerie erleuchtet wird von der vorsichtig gleißenden Wärme der Wasserwege, die unterhalb der „Straße des Fortschritts“ in Mexiko City strömen.

Doch wo bleibt eigentlich der Mensch, dem all diese Innovationen helfen sollen, gibt es auch eine Verbesserung der conditio humana zu verzeichnen? Und was genau würde das eigentlich heißen? Können wir uns, wenn die Sterblichkeitsrate von Kindern weltweit sinkt und das neue iphone drahtlos lädt, locker zum netflix_and_chill zurücklehnen, in der Überzeugung, den Fortschritt optimal eingesetzt zu haben? Denn natürlich sterben viel zu viele Menschen weil ihnen der Zugang zu medizinischer Hilfe fehlt und selbstverständlich werden unsere Gadgets aus fiesen Minen und unter miesen Bedingungen geschöpft und hergestellt.

Nicola Arthen und Ivo Rick werfen einen kritischen Blick auf die Befriedigung durch das ästhetisch Runde und technisch Angenehme und fordern nicht nur besseren Wandel, sondern eine Suche nach Idealen. Und so scheint das modul_aero zu sagen: maybe all these moments will be lost in time like tears in the rain. But it's still time to live.

Text: Konstantin Lannert, 2017



Nicola Arthen arbeitet mit der Unterstützung des niederländischen mondriaan fund